Verfälſchung der geraſpelten Krähenaugen mit Kochſalz.

(Journal de pharmacie, Avril 1822 p. 176).

Man findet jetzt im Handel eine beträchtliche Menge von geraſpelten Krähenaugen, welche wenigſtens mit der Hälfte ihres Gewichtes grauen Seeſalzes (Kochſalzes) vermengt ſind. Man verſichert, daß dieſer Betrug von den mit dem Pulvern dieſer Saamen beauftragten Perſonen verübt worden ſey, in der einzigen Abſicht, um dadurch das Gewicht zu vermehren. Zur Bereitung von Krähenaugenpulvern, Tinkturen und Extrakten möchte es daher zu rathen ſeyn, die anzuwendenden Krähenaugen vorher erſt zu prüfen. Dieſer Betrug gab ſich zu erkennen, als im Laboratorium der Centralapotheke zu Paris geiſtiges Krähenaugenextrakt bereitet werden ſollte, wobei der Extrakt mehr als die Hälfte ſeines Gewichtes Kochſalz enthielt, welches man mit dem Verluſte eines großen Theils des Extraktes durch kaltes Waſſer trennte.

Es wurde verſucht, ob man das beigemiſchte Salz durch kaltes Waſſer aus dem Krähenaugenpulver entfernen könne, ohne auf letzteres dadurch zerſetzend zu wirken; es wurde aber zu gleicher Zeit eine beträchtliche Menge bitterer Materie ausgezogen, welche Strychnin enthielt.

Bei dieſer Gelegenheit wird bemerkt, daß es unnöthig ſey, die Krähenaugen gepülvert zu kaufen. Man kann leicht dieſen hornartigen Saamen pulvern,

wenn man denſelben in einem verſchloſſenem Gefäße dem Dunſte von kochendem Waſſer eine halbe Stunde lang ausſetzt, ſie nun trocknen und darauf in einem feſt verſchloſſenen Mörſer ſtoßen läßt. *)

Nachtrag zu meiner Analyſe des ſchwefelſauren Kupferoxid-Ammoniaks

im dritten und im Ergänzungshefte des erſten Bandes dieſer Zeitſchrift.

Von Dr. Rudolph Brandes.

Unter den früheren Analyſen dieſes Salzes iſt eine von Berzelius (ſ. Schweiggers Journal B. VII. S. 208, und Gilberts Annalen X. Band des Neuer Folge, S. 317), auf welche ich erſt nachher

*) Dieſe Art ſcheint allerdings ſehr zweckmäßig. Herr Apotheker Milarch in Großſalze im Magdeburgiſchen empfiehlt die zu pulvernden Krähenaugen auf ſtarkes Papier oder Blech geſchichtet in einem Backofen zu dörren, nachdem das Brod ſchon 3 bis 4 Stunden herausgenommen, um den Saamen nicht durch zu ſtarke Hitze zu verbrennen. Nach Verlauf von 1—2 Stunden ſind ſie dann ſo ſpröde, daß ſie ſich pulvern laſſen; dieſes muß aber gleich geſchehen, denn bleiben ſie noch liegen, ſo ziehen ſie wiederum Feuchtigkeit an, und werden wieder zähe. Zuvoriges Benetzen der Krähenaugen mit Alkohol, wie Herr Apotheker Schöninger in Preßburg vorſchlug, erleichtert nach Buchner das Pulvern nicht. (ſ. Repertor. d. Pharmaz. B. XI. S. 261 u. ſ. w.).

Brandes.